

Anna Hanus, University of Rzeszów, Poland

DOI:10.17951/lsmll.2021.45.1.65-78

Gemeinschaftsbildung in Mediendiskursen: Sprachliche Konstitution von Gemeinschaft anhand des Diskurses um „Kapuściński non-fiction“ im deutsch-polnischen Kontext

Community Building in Media Discourses: Linguistic Constitution of Community based on the Discourse on “Kapuściński non-fiction“ in the German-Polish Context

ZUSAMMENFASSUNG

Das Teilen von Meinungen, das Herausbilden von Gemeinschaften der Gleichgesinnten in entgrenzender Interaktion sind vor allem für die Internetkommunikation signifikant. Die gemeinschaftsbildende Funktion von Medienangeboten kommt jedoch auch in (Online-) Pressediskursen zum Tragen. So kann es in journalistischen Öffentlichkeiten zur Herausbildung von Gemeinschaften durch Kommunikation kommen. Ob dies auch im medialen Diskurs zu der Biografie des polnischen Reporters Ryszard Kapuściński „Kapuściński non-fiction“ der Fall ist, soll im vorliegenden Beitrag geprüft werden. Folglich werden (Online-)Presseartikel untersucht, die als Reaktion auf das kontroverse Buch von Artur Domosławski in Polen sowie in deutschsprachigen Ländern erschienen sind. Anhand des gesammelten Korpus soll primär ergründet werden, wodurch erkennbar ist, dass man es in einem Diskurs, der uns schriftlich in Form von Korpus texten vorliegt, mit bestimmten Gemeinschaften zu tun hat, welche Kollektive sich unterscheiden lassen, sowie, ob die herausgebildeten Gruppen von lokalem, nationalem Charakter, oder ob sie transnational geprägt sind.

Schlüsselwörter: Diskurs, Gemeinschaftsbildung, linguistische Diskursanalyse, Mediendiskurs, kontrastive Diskursanalyse, Ryszard Kapuściński

ABSTRACT

The sharing of opinions, the formation of communities of like-minded people in borderless interaction are especially significant for Internet communication. The community-building function of media offerings also comes to bear in (online) press discourses. Thus, the formation of communities through communication can take place in journalistic public spheres. Whether this is the case in the media discourse on the biography of the Polish reporter Ryszard Kapuściński (“Kapuściński non-fiction” by Artur Domosławski) will be examined in this article. In order to verify this (online) press articles will be analysed that were published both in Poland and in German-speaking countries as a reaction to Artur Domosławski’s controversial book. The primary aim is to find out whether and/or how certain collectives or communities of local, national or transnational character can be identified in a particular discourse occurring in the form of corpus texts.

Keywords: discourse, community building, linguistic discourse analysis, media discourse, Contrastive Discourse Analysis, Ryszard Kapuściński

Anna Hanus, Zakład Lingwistyki Mediów, Katedra Lingwistyki Stosowanej, Instytut Neofilologii, Uniwersytet Rzeszowski, ul. mjr. W. Kopisto 2b, 35-315 Rzeszów, anhanus@o2.pl, <https://orcid.org/0000-0001-5850-2511>

1. Einleitend

Für die moderne mediale Wirklichkeit sind nicht nur Einzelinteressen von „Ich-Sagern“ und der „Polyphone Lärm“ der Ich-Erzähler¹, sondern auch das Teilen von Meinungen sowie das Herausbilden von Gemeinschaften Gleichgesinnter in entgrenzenden Interaktionen kennzeichnend, die dann jedoch bestimmte, nicht gleichgesinnte Mitstreiter herabsetzen und ausschließen können. Ein solches Vorgehen und solche Handlungen sind vor allem in der gegenwärtigen Internetkommunikation zu beobachten, also in Tweets, auf Instagram und Facebook, in Blogs, Foren u.a. Von der Gemeinschaftsbildung spricht man insbesondere im Kontext sozialer Netzwerke. Hier werden Likes verteilt, Faneinträge gepostet, Follower eingebildet und auf diese Weise Communities gebildet. Jedoch können nicht nur derartig elektronikvermittelte Medienangebote Kommunikationsprozesse auslösen und infolgedessen Gemeinschaften konstituieren und stabilisieren. Die gemeinschaftsbildende Funktion von Medienangeboten kommt auch in (Online-) Pressediskursen zum Tragen. So kann es in journalistischen Öffentlichkeiten zur Herausbildung von Gemeinschaften durch Kommunikation kommen. Ob dies auch im medialen Diskurs zu der Biografie des polnischen Reporters Ryszard Kapuściński „Kapuściński non-fiction“ (Domosławski) der Fall ist, soll im vorliegenden Beitrag geprüft werden. Folglich werden (Online-)Presseartikel untersucht, die als Reaktion auf das kontroverse Buch von Artur Domosławski in Polen sowie in deutschsprachigen Ländern erschienen sind.

Anhand des gesammelten Korpus soll primär ergründet werden, a) wodurch erkennbar ist, dass man es in einem Diskurs, der uns schriftlich in Form von Korpus-texten vorliegt, mit bestimmten Gemeinschaften zu tun hat; b) welche Instrumente und Herangehensweisen der Text- und Diskurslinguistik angewandt werden können, um einzelne Gemeinschaften erkennen und bestimmen zu können; c) welche Kollektive sich unterscheiden lassen (Können in dem analysierten Diskurs gar mehrere Gemeinschaften im Sinne von Meinungsgruppen aufgedeckt werden?) sowie d) ob die herausgebildeten Gruppen von lokalem, nationalem Charakter, oder ob sie transnational geprägt sind.

2. Gemeinschaftsbildung im medialen Kontext – Untersuchungsgegenstand und Analyseverfahren

In der kontrastiven Linguistik wurden Gemeinschaften lange Zeit vorwiegend im national bzw. sprachlich determinierten Kontext betrachtet und mit einer national geprägten Kulturalität in Beziehung gebracht. Aktuelle Ansätze wie beispielsweise das Konzept von Hybridkulturen, die Elemente verschiedener Kulturen aufweisen (vgl. Prinzig, 2008, S. 168–169), das Konzept der „transkulturellen Per-

¹ Worauf Olga Tokarczuk, polnische Nobelpreisträgerin 2018, in ihrer Nobelpreisrede hingewiesen hat.

spektive“ (Hepp, 2008, S. 183) oder auch der von Luginbühl (2010) entwickelte Ansatz, in dem der Forscher neben der nationalen auch die übernationale und transnationale Prägung von Textsorten betont, weisen auf journalistische Kulturen hin, die oft sozial, translokal, ja sogar transnational und in Hinblick auf ihre berufsbezogene Zugehörigkeit sowie die mit ihrem Arbeitsplatz einhergehende Beeinflussung eben nicht nur national geprägt sind. Es entstehen beispielsweise Gruppen, die durch eine Art redaktioneller Kooperation vernetzt sind und im Kontext medialer Kommunikation als Diskursgemeinschaften bezeichnet werden können. Kennzeichnend ist für viele solche Gemeinschaften, dass sie durch gemeinsame Werte, Normen, Bedeutungen oft translokal verbunden sind (vgl. Luginbühl 2010, S. 197).

In dem Beitrag wird in Weiterentwicklung dieser Ansätze davon ausgegangen, dass quer durch die aufgezeichneten Trennlinien auch weitere Gemeinschaften gebildet werden können, und zwar solche, die nicht national, sprachlich bzw. redaktionell (als Redaktionskollektive verstanden), sondern überzeugungs-, normen-, weltanschauungs-spezifisch gebunden sind, und somit nations-, sprachlich sowie redaktionsübergreifend gewisse Sinnzusammenhänge aufweisen. Dieses Bild ergibt sich bei der diskurslinguistischen Analyse der Korpustexte eines abgesonderten, „konkreten Diskurses“² im Sinne von Busse und Teubert (vgl. 1994, S. 14), eben des Diskurses zu Kapuścińskis Biografie, von dem im Folgenden die Rede sein soll. Nachfolgend wird versucht aufzuzeigen und nachzuweisen, dass bestimmte Ideen, Überzeugungen und Thesen konkrete Journalisten oder sogar Gruppen von Journalisten zu einem Meinungslager driften lassen und dass in dem deutsch-polnischen Mediendiskurs zur Biografie von Ryszard Kapuściński landesspezifische, landesübergreifende bzw. andere Diskursgemeinschaften identifiziert und extrahiert werden können.

Diskursgemeinschaften werden von Diskursakteuren gebildet, (vgl. Spitzmüller & Warnke, 2011) die, indem sie über ihre Texte handeln, nicht nur ihre Macht manifestieren, sondern auch die öffentliche Meinung beeinflussen und somit zur Etablierung und Festigung von dem durch Diskurse und in Diskursen ausgehandeltem Wissen beitragen. Um ihre Überzeugungen durchzusetzen und dadurch ein bestimmtes Wissen auszuhandeln, übernehmen die in Diskursen sprachlich und nicht sprachlich handelnden Medienakteure bestimmte Rollen ein bzw. weisen anderen Akteuren konkrete Rollen zu oder sprechen sie ihnen auch ab (vgl. Adamzik, 2002, S. 239). Somit scheint es auch begründet zu sein, auf bestimmte Rollen im Diskurs um Kapuścińskis Biografie eine besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Bevor jedoch auf Einzelanalysen eingegangen wird, sollte vorerst er-

² Diskurs erfasse ich dabei auch in dem Sinne von Busse und Teubert (1994, S. 14) als ein Netz von thematisch verbundenen Texten, die hier als Produkte von medial handelnden Akteuren verstanden werden.

läutert werden, wie Rollen in dem nachfolgend untersuchten Diskurs verstanden werden, damit dann die Spezifik des untersuchten Diskurses im Hinblick auf gemeinschaftsbildende Tendenzen erfasst werden kann. Unter Rollen in Medien Diskursen verstehe ich im Allgemeinen mit Kaczmarek in Anlehnung an Albert (2008, S. 162–163) und Bonacchi (2013, S. 366) die Entschlüsselung der Frage danach, „als *wer* ein Medienakteur in den Diskurs eingeht und als *wer* er in einem gegebenen Diskurs agiert, sowie *wen* er *wie* dabei anspricht, indem er in Texten verschiedene mediale Praktiken einsetzt“ (Kaczmarek, 2018, S. 97). Interessant in dem Kontext ist aber, dass je nach Aktionsraum und Diskurskontext differente Rollentypen erkannt werden können. Eine plausible Typologie von Interaktionsrollen, die zwischen *diskursübergreifenden* und *diskursbedingten Rollen* unterscheidet, bietet Kaczmarek (2018)³.

In dem untersuchten Diskurs werden unter Rollen diskursbedingte Positionen einzelner Textautoren von Zeitungsartikeln zu Hauptakteuren des Diskurses subsumiert, die bestimmte Autoren sich selbst oder anderen Diskursakteuren zuweisen, bzw. ihnen von anderen Akteuren zugesprochen werden⁴ und die sich aus der Analyse des gesammelten Korpus ergeben, also etwa Einstellungen dem Biografen, dem Biografie-Protagonisten, anderen Mitstreitenden (Autoren von Artikeln zu dem Thema), dem Werk selbst sowie der Gesellschaft gegenüber, die die Biografie rezipiert hat bzw. gar nicht kennt. Es handelt sich also mit Kaczmarek um „diskursbedingte Rollen“, die in dem Beitrag mit für den Diskurs optimalen Methoden aufgedeckt werden sollen.

Diskursbedingte Rollenzuschreibungen, also die, die mich in dem Kontext interessieren, da sie anhand des gesammelten Korpus erschlossen werden können, hängen von der Spezifik eines jeweiligen Diskursausschnittes ab⁵. Es ist somit zu erwarten, dass sie mit diskurslinguistischen bzw. text- und diskurslinguistischen Werkzeugen ermittelt werden können.

Um Diskursgemeinschaften in dem genannten Diskurskorpus aufzudecken

³ In Kaczmareks Typologie von Interaktionsrollen, in der zwischen „diskursübergreifenden“ und „diskursbedingten Rollen“ unterschieden wird, handelt es sich in dem ersten Fall um Rollenmanifestationen von Medienakteuren, die „als Funktionsträger, Experten usw. unterschiedliche Tätigkeitsbereiche vertreten“ (S. 97). Die diskursbedingten Rollen ergeben sich dagegen aus verschiedenen Beziehungen zwischen den Medienakteuren.

⁴ Bei Selbstzuweisungen handelt es sich dabei um Selbstentscheidungen bestimmter Akteure (auch wenn unterschiedlich motiviert), als *wer* sie in einem Diskurs auftreten, also um eine gewisse Positionierung im Diskurs durch Beanspruchung von bestimmten Rollen. Fremdzweisungen werden dagegen entweder indirekt determiniert (es handelt sich hier um gesteuerte Diskursivität, vgl. Kaczmarek, 2018, S. 136-153), oder bestimmte Akteure werden in Diskursäußerungen namentlich angesprochen und zur Reaktion aufgefordert.

⁵ Es muss dabei darauf hingewiesen werden, dass bestimmte Rollen mehrfach besetzt werden können (vgl. Adamzik, 2002, S. 213) und dass bestimmte Rollen innerhalb eines Diskursausschnittes wechseln können (vgl. Albert, 2008; Bonacchi, 2013).

und zu unterscheiden, wird auf diskurslinguistische Werkzeuge zurückgegriffen. Es werden Sprechhandlungen fokussiert, die auf bestimmte Rollen von Diskursakteuren hindeuten, Rollen, die sie sich selbst zuweisen oder die ihnen von anderen Akteuren zugewiesen werden. Es werden in dem Diskurs dominierende Rollen genannt, in denen die einzelnen Diskursakteure auftreten und die sie dann einer Gruppe zugehörig erscheinen lassen. Anschließend werden Gruppen von Diskursakteuren nach den ihnen zugewiesenen Rollen extrahiert, um in einem weiteren Schritt zu überprüfen, in welcher Hinsicht die nach Rollen unterschiedenen Kollektiva mit anderen Gruppen ihre Meinung zu Kapuścińskis Biografie teilen, wo sie in ihren Meinungen auseinandergehen. Es wird also nach Trennlinien und Gemeinsamkeiten der so definierten Gruppen gesucht. Auf diese Weise lassen sich Kollektiva um das kontroverse Buch, Meinungslager pro und contra aufdecken und somit einzelne Gemeinschaften unterscheiden sowie hinsichtlich ihrer Spezifik charakterisieren. Nach Indizien für eine gewisse Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft wird aber nicht nur auf der Ebene der Interaktionsrollen gesucht. Es werden darüber hinaus Sprechhandlungen von einzelnen Diskursakteuren in Betracht gezogen, die sich selbst als Anhänger bzw. Gegner von Handlungen und Handlungsweisen einer der Diskursfiguren sehen. Dabei werden auch die sich auf Selbst- bzw. Fremduweisungen stützenden Äußerungen sowie das Selbstbekennen zu bestimmten Sichtweisen berücksichtigt. Überdies wird auch auf die sprachliche Mikroebene, auf die Ausdrucksweise von einzelnen Diskursakteuren geschaut. Um zu prüfen, ob bestimmte sprachliche Griffe von Diskursakteuren sie als zu einer der Gruppen zugehörig erkennen lassen, werden Nominationen und Prädikationen analysiert.

3. Gemeinschaftsbildung durch Agieren im Diskurs – Analyseergebnisse

In diesem Kapitel wird versucht, anhand des nach dem Kriterium des Textthemas und nach Erscheinungszeit erstellten Korpus⁶ zu überprüfen, nach welchen Rollen Diskursakteure unterschieden werden können. Es wird jedoch auf eine detaillierte Darstellung des Analyseverfahrens sowie der einzelnen Analyseschritte verzichtet, da ein soweit gestecktes Untersuchungsfeld die Grenzen des vorliegenden Beitrags sprengen würde. Ich konzentriere mich daher auf ausgewählte Beispiele, die auf bestimmte Rollen von Diskursakteuren schließen lassen, die nach den oben beschriebenen Kriterien unterschieden wurden. In der Analyse werden ausschließlich diskursbedingte Rollenzuschreibungen berücksichtigt, was auf die Spezifik der Untersuchungsziele des folgenden Beitrags zurückzuführen ist. Einzelne Textautoren, die in der Analyse als Diskursakteure fungieren, werden dadurch, dass sie sich im Text zu einer Rolle bekennen, zu einem Rollentyp. Dies

⁶ Das Korpus umfasste 97 Texte. Es konnten 51 Titel aus der polnischen und 46 aus der deutschen überregionalen Presse gesammelt werden.

geschieht durch die inhaltliche Analyse von sprachlichen Handlungen in ihren jeweiligen Artikeln, die somit auf einen Rollentyp schließen lassen, sowie durch die Analyse von Handlungen, die auf die Distanzierung von einer Rolle hindeuten, was nicht selten gleichzeitig auf einen gegenpoligen Rollentyp schließen lässt. Es konnten neun Typen diskursbedingter Rollen unterschieden werden, die nachfolgend aufgelistet und mit je einem Beispiel belegt wurden.

1. *Die Moralisten* oder die über die moralische Haltung von Domosławski *Empörten*

Szukam słów, by nie urazić Artura Domosławskiego, mojego redakcyjnego kolegi, i zarazem wyrazić oburzenie. Bo Domosławski naruszył godność żyjących w imię sensacji. Myślę o sprawozdawanych romansach Kapuścińskiego, jego intymnych rozmowach z kobietami, o wieloletnim trójkącie. Myślę o uczuciach wdowy, osób uwikłanych w ten trójkąt. I myślę, że ci ludzie, także sam Kapuściński, nie zasłużyli na to, by wywlekano ich aż tak osobiste sprawy. Nie rozumiem też, dlaczego, (Beylin, 28.02.2010, *GW*)⁸.

[Ich suche nach Worten, um meine Empörung zum Ausdruck zu bringen, ohne meinen Redaktionskollegen Artur Domosławski zu kränken. Denn um eine Sensation zu erzielen, verletzt Domosławski die Würde der Hinterbliebenen. Ich denke hierbei an Kapuścińskis angebliche Affären, seine intimen Gespräche mit Frauen, an eine mehrjährige Dreiecksbeziehung. Ich denke dabei an die Gefühle der Witwe und derjenigen Personen, die in diese Dreiecksbeziehung verwickelt wurden. Und ich denke, dass diese Menschen samt Kapuściński selbst es nicht verdient haben, dass in ihre so persönlichen Angelegenheiten derartig eingedrungen wird. Ich verstehe auch nicht, warum...]

2. *Die Realisten* oder die, die sich dessen bewusst sind, dass Domosławski sich von seiner Sensationsgier und Orientierung am eigenen Vorteil leiten ließ:

Mówię sobie: cóż, tak wygląda dziś profesjonalny marketing. Najpierw trzeba umiejętnie sprowokować skandal, opublikować co smaczniejsze fragmenty - na przykład o ryśkowym "kłamstwie katyńskim" i teczkach IPN, a także o tym, jak konfabulował swoje opowieści, nie mówiąc już o dyskretnie sugerowanych układach damsko-męskich - i można być pewnym, że przynajmniej część publiki zaprotestuje...[...] „Kasa, Misiu, Kasa” - powtarzam za klasykiem - jako jedyne logiczne wytłumaczenie całego zamieszania wokół Kapuścińskiego. I gryzę się w język. Wydawnictwo? - Rozumiem. Ale co z autorem? - Nie potrafię odpowiedzieć (Popławski, 10.03.2010, *GW*).

[Ich denke mir: naja, so sieht heute also professionelles Marketing aus. Erst provoziert man geschickt einen Skandal, publiziert die appetitlichsten Fragmente – zum Beispiel Richards „Katynlüge“ und den IPN-Ordner, sowie darüber, wie er seine Geschichten konfabuliert hat; von diskret angedeuteten weiblich-männlichen Beziehungen natürlich ganz zu schweigen - und schon kann man sich sicher sein, dass zumindest ein Teil der Öffentlichkeit protestieren wird... [...] [...] „Kohle Süßer, Kohle” – wiederhole ich nach dem Klassiker – das wäre die einzige logische Erklärung der ganzen Verwirrung/des ganzen Sturms um Kapuściński. Und ich beiße mir auf die Zunge. Der Verlag? Das kann ich nachvollziehen. Was ist aber mit dem Autor? Auf diese Frage kann ich keine Antwort finden].

⁷ *GW* – im Folgenden kurz für *Gazeta Wyborcza*.

⁸ Alle Übersetzungen der Textfragmente aus dem Polnischen von Anna Hanus.

3. *Die Überzeugten* oder die, denen die Argumente von Domosławski plausibel erscheinen

Łatwo stracić dystans do tematu, gdy wychodzą na jaw nowe fakty dotyczące osoby, którą rzekomo dobrze się zna. Domosławski wychodzi z tej próby obronną ręką: ujawnia wszystko do czego dotarł, szukając jednocześnie właściwego kontekstu i racjonalnych motywów u podstaw działań swego bohatera. Słynny reporter mógł być przyjacielem autora, lecz na szczęście większą przyjaciółką była mu prawda (Biały, 08.04.2010, *Esensja*).

[Es ist leicht, die Distanz zu einem Thema zu verlieren, wenn neue Fakten über eine Person ans Licht kommen, die uns gut bekannt schien. Domosławski kommt schadlos davon: Er bringt alles zutage, was er in Erfahrung gebracht hat/in Erfahrung bringen konnte, während er gleichzeitig nach einem plausiblen Kontext und rationalen Motiven der Handlungen seines Helden sucht. Der berühmte Reporter mag ein Freund des Autors gewesen sein, jedoch war ihm die Wahrheit glücklicherweise ein größerer Freund].

4. *Die Unkritischen* oder die, die Domosławskis Äußerungen wörtlich nehmen

Jetzt also auch Ryszard Kapuściński. Sein Biograph Artur Domosławski hat den wohl berühmtesten polnischen Reporter des 20. Jahrhunderts soeben der Fälschung überführt. Anders als von Kapuściński selbst behauptet, habe dieser weder Che Guevara gekannt, noch sei er je dem kongolesischen Freiheitskämpfer und späteren Premierminister Patrice Lumumba begegnet (Ruß-Mohl, 19.03.2010, *Die Furche*).

5. *Die Enttäuschten* oder die, die nach der Lektüre von Domosławski Groll gegen Kapuściński hegen

Po przeczytaniu książki Artura Domosławskiego o Ryszardzie Kapuścińskim, czuję się po prostu oszukany przez najsłynniejszego polskiego reportażystę. Oszukany, ale w jakże uroczy sposób (t.w., 23.10.2010, *Kurier Warszawski*).

[Nachdem ich Artur Domosławskis Buch über Ryszard Kapuściński gelesen habe, fühle ich mich vom berühmtesten polnischen Reporter schlichtweg betrogen. Betrogen, jedoch auf welch reizende Weise].

6. *Die Großinquisitoren* oder die, die Kapuściński der Lügen bezichtigen

[...] Kapuściński, postrzegany przecież przez lata przede wszystkim jako mistrz literatury faktu, do faktów właśnie miewał stosunek dosyć nonszalancki. Jedne tylko podbarwiał, aby nadać im więcej dramatyzmu, inne - wymyślał, [...] Podobnie konfabulował swój publicznie kreowany życiorys. [...] Po co mu jednak był, wymyślony po upadku komunizmu, ojciec, który rzekomo uciekł z transportu do Katynia? (Bratkowski, 23.02.2010, *Newsweek*).

[...]Kapuściński, über Jahre hinweg doch eher als Meister der Sachliteratur wahrgenommen, hatte gerade in Bezug auf Fakten eine recht gelassene Haltung. Manche hat er nur gefärbt, um ihnen mehr Dramatik zu verleihen, andere dachte er sich [...] aus. Ähnlich konfabulierte er seine öffentlich erstellte Biographie. [...] Aber wozu brauchte er die nach der Wende erfundene Geschichte von seinem Vater, der angeblich aus einem Transport nach Katyn entkommen war?]

7. *Die Rechtfertigenden* oder die, die für Kapuściński Argumente vorbringen

Ryszard Kapuściński przedstawił współczesny świat jako niesprawiedliwy, okrutny, dręczony przez egoistyczny kapitał i zbrodnicze dyktatury. Takim go widział, co łączy go z całym wielkim nurtem postępowej myśli społecznej i moralnej, zarówno na Zachodzie, jak i na Wschodzie. Doprowadzenie tego obrazu do czytelnika było dla niego ważniejsze niż kronikarska dokładność, dlatego też wołał chwytły wyrażenie od słabszych, lecz dokładnych (Toeplitz, 16.03.2010, *GW*).

[Ryszard Kapuściński stellte die heutige Welt als ungerecht, grausam, vom egoistischen Kapital und kriminellen Diktaturen gequält dar. So nahm er sie wahr und dies verbindet ihn sowohl im Westen als auch im Osten mit der ganzen großen Bewegung des fortschrittlichen, gesellschaftlichen und moralischen Denkens. Dem Leser dieses Bild nahe zu bringen, war ihm wichtiger als Chronistenpräzision, weshalb er gröbere Griffel den feineren und dafür präziseren vorzog].

8. *Die Neutralen oder Liberalen*, die versuchen, die Handlungen beider Diskursfiguren zu verstehen

Każdy odczyta „Kapuścińskiego non-fiction” zgodnie z własnym sumieniem i światopoglądem. Dla nas Ryszard Kapuściński był, jest i pozostanie wielkim pisarzem. Teraz zaś, po lekturze jego biografii, jest nam jeszcze bliższy jako człowiek (Kozera, 09.03.2010, *Salon Kulturalny*). [Jeder wird "Kapuściński Non-Fiction" seinem Gewissen und seiner Weltanschauung nach entsprechend lesen. Für uns war, ist und bleibt Ryszard Kapuściński ein großer Schriftsteller. Und jetzt, nachdem wir seine Biografie gelesen haben, ist er uns als Mensch noch näher].

9. *Die Gesellschaftskritiker* oder die über die Gesellschaft Klagenden

Nie jesteśmy na tę książkę gotowi. Bo o ważnych sprawach, wobec których postawił nas Artur, dawno nie rozmawialiśmy poważnie. Teraz, kiedy "Kapuściński non-fiction" leży na naszych biurkach, jesteśmy bezradni. Nie mamy intelektualnych narzędzi, żeby się z nią zmierzyć (Zakowski, 04.03.2010, *GW*).

[Wir sind nicht bereit für dieses Buch. Weil wir schon lange nicht mehr über die wichtigen Themen, mit denen Artur uns konfrontiert, ernsthaft gesprochen haben. Jetzt, wo "Kapuściński Non-Fiction" auf unseren Schreibtischen liegt, sind wir ratlos. Wir haben keine intellektuellen Werkzeuge, um uns mit diesem [Buch] auseinanderzusetzen].

Die einzelnen Rollentypen charakterisieren sehr genau bestimmte Positionen, die einzelne Journalistengruppen in dem Diskurs bezogen haben, sei es dem Biografen, sei es dem Helden der Biografie, der Biografie selbst oder auch der Gesellschaft gegenüber. Um einzelne Meinungslager zu dem eifrig diskutierten Buch aufdecken und spezifizieren zu können, sollten die Charakteristika der nach Rollentypen gebildeten Gruppen hinsichtlich ihrer Positionierung dem kontrovers diskutierten Buch gegenüber detailliert revidiert und überprüft werden. Die in dieser Hinsicht durchgeführte Analyse der aus dem Untersuchungskorpus abgeleiteten Rollen und der in diesen Rollen agierenden Akteure lässt auf drei große Diskursgemeinschaften schließen⁹. (Die beziehen sich jedoch interessanterweise nicht, und

⁹ Die beziehen sich jedoch interessanterweise nicht, und wenn, dann nicht direkt auf das untersuchte Buch.

wenn, dann nicht direkt auf das untersuchte Buch). Unterschieden werden kann zwischen denen, die, wie unterschiedlich auch immer motiviert, sich für, sowie denen, die sich gegen Domosławski positionieren und denen, die sich entschieden gegen Kapuściński aussprechen. Der ersten Gruppe, die als *Pro-Domosławski-Lager* bezeichnet werden kann, lassen sich *die Überzeugten* zuordnen. In dieser Rolle treten Diskursakteure auf, die die akribische Recherche von Domosławski, seine Gespräche mit Freunden, Augenzeugen und Helden der Reportagen von Kapuściński, ansprechen und für die die von Domosławski angeführten Argumente plausibel, ja sogar überzeugend sind. *Die (zweite) Gegen-Domosławski-Gruppe* setzt sich dagegen aus *den Moralisten* und den *Realisten* zusammen. Als *Moralisten* fungieren hier Diskursakteure, für die die moralische Haltung von Domosławski sehr zu wünschen übrig lässt. Zu den *Realisten* rechnen wir die Journalisten, die keinen Zweifel daran haben, dass Domosławski sich in seinem Handeln vom Streben nach dem eigenen Vorteil und der Sensationslust leiten ließ. Sie werfen dem Biografen vor, auf Kosten Kapuścińskis die eigene Karriere vorantreiben zu wollen, ungeachtet dessen, wie viele Kapuściński nahe stehende Personen dadurch verletzt werden. Die dritte große Gruppe, die Gruppe *der Gegen-Kapuściński-Auftretenden*, wird aus den *Enttäuschten*, den *Großinquisitoren* und den *Unkritischen* gebildet. Die Enttäuschten waren vor der Lektüre von Domosławski stark davon überzeugt, dass der Weltreporter immer faktengetreu geschrieben hat. Sie hatten ihn für einen ehrlichen Menschen gehalten. Nun hegen sie Groll gegen Kapuściński und fühlen sich von ihm gewissermaßen getäuscht. Als *Großinquisitoren* treten in dem Diskurs Akteure auf, die Kapuściński der Lügen und der Hochstapelei beschuldigten, und die von Domosławskis Buch nur noch in ihrer Überzeugung bestärkt wurden. Zu der Gruppe gehören auch ausländische Journalisten, die das Buch nicht gelesen haben und sich lediglich auf Pressemitteilungen, darunter auch auf die aus Polen, Interviewaussagen von Domosławski und Berichte von Aus-Landskorrespondenten stützen, ihre eigene Interpretation der Fakten in der deutschsprachigen (Online-)Presse anbieten und eine eigene Geschichte daraus machen, um eine Sensation, ja gar einen Skandal um Kapuściński auszulösen. Den Gegen-Kapuściński-Auftretenden wird auch noch eine letzte Rollengruppe angerechnet, und zwar die der *Unkritischen*. In dem Fall handelt es sich um Akteure, die Domosławskis Aussagen wortwörtlich nehmen und die Andeutungen für Gesagtes und für unumstößlich halten. In der Rolle treten vor allem ausländische Journalisten auf, die die strittige Biografie nicht gelesen haben und sich lediglich auf die Aussagen von Domosławski stützen. Dabei deuten sie die Anspielungen von Domosławski grundsätzlich zu Ungunsten von Kapuściński.

Keiner der Gruppen lassen sich die *Gesellschaftskritiker*, die *Neutralen* sowie *Rechtfertigenden* zuordnen, denn diese schätzen das Buch als eines, das Kapuściński als echten Menschen erscheinen lässt, also nicht als Unantastbaren,

der beinahe „heiligesprochen worden“ ist, das Polen zum Nachdenken veranlasst und das zur Klärung beiträgt, dass Kapuściński kein durchschnittlicher Reporter war und seine literarischen Reportagen nicht wortwörtlich verstanden werden können. Die Akteure, die in den genannten Rollen auftreten und der unbenannten Gruppe zuzurechnen sind, wissen die akribische Arbeit von Domosławski zu schätzen. Sie versuchen demnach, Handlungen der beiden Diskursfiguren zu verstehen. Die aufgezählten Rollengruppen lassen sich nicht eindeutig und entschieden zu einer Gruppe verbinden, können aber im Großen und Ganzen als *Scharfsinnig-Aufmerksame und differenziert Urteilende* bezeichnet werden.

Diese Ergebnisse einer ersten Analyse der nach Diskursrollen gebildeten Gruppen und somit die These über das diskursive Agieren von vorwiegend drei großen Diskursgemeinschaften bestätigt auch eine weitere Analyse und somit weitere Befunde. Gemeint ist die Analyse von komplexen Sprechhandlungen einzelner Diskursakteure. Fokussiert wurden in dem Fall Sprechhandlungen, in denen die Akteure durch direkte Fremduweisungen auf Personen hinweisen, die jeweils einem der drei unterschiedenen Meinungslager zuzuordnen sind¹⁰. Das machen Äußerungen wie die folgenden deutlich:

Zawodzą tutaj proste osie predykcji - to nie jest konflikt lewica/prawica, starzy/młodzi czy 3RP/4RP. W jednym obozie znaleźli się Teresa Torajska i Daniel Passent, w drugim Remigiusz Grzela i Władysław Bartoszewski (Orliński, 12.03.2010, *GW*).

[Einfache Beurteilungssachsen versagen hier – es handelt sich nicht um einen Alt/Jung, Rechts-Links-Konflikt, oder dem zwischen der Dritten und der Vierten Republik Polens. In einem Lager haben sich nun Teresa Torajska und Daniel Passent und im Anderen Remigiusz Grzela und Wladyslaw Bartoszewski zusammengefunden].

W komentarzach i recenzjach obrońcy Domosławskiego wynoszą go pod niebiosa, że taki odważny, że w imię prawdy dokonuje desakralizacji mitu i że w ten sposób, jedynie pomaga Kapuścińskiemu, oczyszcza go. Itd, itd. Piotr Bratkowski napisał nawet, że Kapuściński (w pozytywnym tego znaczeniu) zasłużył na taką książkę i taką biografię... (Popowski, 10.03.2010, *GW*).

[In ihren Kommentaren und Rezensionen heben die Verteidiger Domosławskis ihn in den Himmel, dass er so mutig ist und dass er den Mythos im Namen der Wahrheit entheiligt und dass er Kapuściński auf diese Weise lediglich hilft und ihn „reinhigt“ usw. usw. Piotr Bratkowski schrieb sogar, dass sich Kapuściński ein solches Buch und eine solche Biografie (im positiven Sinne) verdient hätte...]

Cenię i szanuję Piotra Bratkowskiego – (Piotrze, wiesz o tym dobrze) - ale nie mogę się zgodzić z jego opinią: Ryszard nie zasłużył sobie, ani na taką książkę, ani na takiego przyjaciela i ucznia, jak Domosławski (Popowski, 10.03.2010, *GW*).

[Ich schätze und respektiere Piotr Bratkowski - (Peter, das weißt Du nur zu gut) - aber ich kann mich seinen Ansichten nicht anschließen: Ryszard hat sich weder dieses Buch, noch hat er sich einen Freund und Schüler wie Domosławski verdient].

¹⁰ Die einzelnen Analysen der Herangehensweise konnten aus Platzgründen in dem Beitrag nicht exemplifiziert werden. Näheres dazu vgl. Hanus (2018).

In den angeführten Belegen wird von den Autoren der einzelnen Artikel direkt und explizit auf Domosławskis Kritiker bzw. Anhänger oder Gegner von Kapuściński hingewiesen. Es werden Trennlinien gezogen und einzelne Lager genannt, die mit der bereits erstellten Aufteilung in drei Gemeinschaften übereinstimmen.

Von Nachteil ist bei der Herangehensweise jedoch, dass sie nicht zulässt, die einzelnen Gemeinschaften präzise zu unterscheiden und zu nuancieren. Als Belege sollen hier folgende Argumente angeführt werden: Die Meinungen einzelner Akteure sind manchmal nicht eindeutig entschieden, was im Endeffekt Mehrfachzuordnungen nach sich zieht; zum Zweiten könnte die „vierte Gruppe“ der *Scharfsinnig-Aufmerksamen und differenziert Urteilenden* nach den in dieser Herangehensweise unterschiedenen Kriterien gar nicht erfasst werden.

Um eine zusätzliche Stütze bei der Unterscheidung der einzelnen Diskursgemeinschaften der einzelnen Lager zu gewinnen, wurde auf die Analyse von Nominationen, vor allem aber von Prädikationen zurückgegriffen, die sich bei linguistischen Diskursanalysen als äußerst erfolgreich bewährt haben. Es konnte festgestellt werden, dass die einzelnen Gruppen längs der gleichen Trennlinien, wie die bereits genannten, gezogen werden konnten und dass Akteure, die den einzelnen Gemeinschaften zugerechnet wurden, sich auch nicht selten des gleichen Wortschatzes bedienen und zu den gleichen bzw. sinnverwandten Formulierungen greifen. Für die Gruppe des *Pro-Domosławski-Lagers*, deren Texte sich zusätzlich einem Meinungslager zugehörig charakterisieren lassen, können insbesondere die folgenden genannt werden:

Nominationen: *dociekliwy reporter / dociekliwy biograf / dociekliwy i poszukujący badacz / dociekliwy rozmówca* [genauer Reporter / genauer Biograph / genauer und engagierter Forscher / interessierter Gesprächspartner];

Prädikationen: *wykonał ogrom pracy / wykonał gigantyczną pracę / wykonał ogromną pracę / wykonał kawał dobrej roboty / wykonał ogromną pracę researcherską* [hat eine enorme Menge an Arbeit geleistet / hat gigantische Arbeit geleistet / hat eine enorme Arbeit geleistet / hat einen tollen Job gemacht / hat eine enorme Recherchearbeit geleistet], *stara się pokazać Kapuścińskiego różnorodnego* [versucht, einen vielfältigen Kapuściński zu zeigen], *dąży do ukazania prawdy o Kapuścińskim / chce ukazać prawdę o Kapuścińskim / chciał ukazać prawdziwego Kapuścińskiego* [versucht, die Wahrheit über Kapuściński zu enthüllen / will die Wahrheit über Kapuściński zeigen / wollte den echten Kapuściński zeigen], *był przeciwnikiem lustracji / był odległy od obozu fanatyków lustracji* [war Gegner des Überprüfungsverfahrens / war weit entfernt vom Lager der Überprüfungsfanatiker], *zdarł z ołtarzyka pozłocenia / ujawnił rzeczywisty blask / odarł z pozłoceni* [riss die Vergoldung vom Altar / offenbarte (enthüllte) die wahre Brillanz / hat die Vergoldung abgestreift].

Für die *Gegen-Domosławski-Gruppe* sind besonders die nachstehenden Nominationen und Prädikationen signifikant:

Nominationen: *bezwzględny prokurator* [skrupelloser Staatsanwalt]; *ojcóbójca*, [Vatermör-

der], *zdrajca*, [Verräter], *uczeń Kapuścińskiego / uczeń Ryszarda* [Kapuścińskis Schüler / Richards Schüler];

Prädikationen: *chciał obnażyć mistrza / chciał obnażyć słabości bohatera / chciał obnażyć Kapuścińskiego* [wollte den Meister bloßstellen / wollte die Schwächen der Figur aufdecken / wollte Kapuściński bloßstellen], *chciał wywołać sensację / chodziło mu o sensację / chciał za wszelką cenę wywołać sensację* [wollte Aufsehen erregen / ihm ging es um Aufsehen / wollte um jeden Preis Aufsehen erregen], *wszedł z buciarami w cudze życie prywatne / wszedł z butami w życie Kapuścińskiego / wszedł z butami w prywatne życie reportera* [platzte in das Leben eines Anderen hinein / platzte in das Privatleben von Kapuściński hinein / platzte in das Privatleben des Reporters hinein].

Die letzte große Gruppe *der Gegen-Kapuściński-Auftretenden* lässt sich durch folgende Nominationen und Prädikationen kennzeichnen:

Nominationen: *mitoman* [Mythomane], *konfabulant* [Märchenerzähler], *Hochstapler / schreibender Hochstapler / Lügner*;

Prädikationen: *kreował swoją legendę / konfabulował swój publicznie kreowany życiorys / kreował swój życiorys* [kreierte seine Legende (eine Legende über sich selbst) / erdichtete seinen öffentlich kreierte Lebenslauf / kreierte seinen Lebenslauf], *po prostu zmyślał, konfabulował* [erfand einfache Fakten / fabulierte / hat geflunkert / hat Tatsachen erfunden], *miał nonszalanckie podejście do faktów / do faktów miał stosunek dość nonszalancki* [hatte nonchalante Einstellung gegenüber den Fakten / hat es mit der Wahrheit nicht immer so genau genommen / hat es mit den Tatsachen nicht so genau genommen / nahm es mit der Faktentreue nicht allzu genau], *był świetnym poetą w prozie*. [war ein sehr guter Dichter in der Prosa].

Der Kunstgriff der einzelnen Diskursakteure, auf Formulierungen (Nominationen und Prädikationen) zurückzugreifen, die auch von anderen Akteuren verwendet wurden, lässt darauf schließen, dass sie sich mit ihnen gewissermaßen identifizieren, dass sie mit ihnen, wenn auch immer intuitiv, instinktiv, unbewusst sprachlich übereinstimmen.

Die Untersuchung von Nominationen und Prädikationen ließ endgültig die These bestätigen, dass sich aufgrund der unternommenen Analysen drei Hauptgemeinschaften unterscheiden lassen, die sich dann aber nicht dem diskutierten Buch, sondern den beiden Diskursprotagonisten gegenüber positionieren.

Schlussfolgerungen

Einleitend wurde angenommen, dass es in (Online-)Pressediskursen zur Herausbildung von Gemeinschaften kommt und dass diese dann anhand der Analyse von Korpus-texten *konkreter Diskurse* mit an einen bestimmten Diskurs angepassten Methoden aufgedeckt und unterschieden werden können. Um dies nachzuweisen, wurden drei ausgewählte Werkzeuge des diskurslinguistischen Untersuchungsinstrumentariums herangezogen, und zwar die Untersuchung von Diskursrollen, die Analyse von komplexen Sprechhandlungen sowie die von Nominationen und Prädikationen.

Die durchgeführte Diskursanalyse wies das Auftreten von übereinstimmenden, sprachlich diskursiv handelnden Gemeinschaften im Sinne von Meinungslagern nach. Die Unterscheidung und Analyse der Rollen, in denen die einzelnen Akteure durch ihre Texte auftreten, erlaubte es Akteursgruppen zu definieren, deren Mitglieder sich durch die Wahrnehmung der gleichen Rollen auszeichnen. Mit der Analyse der Rollenbesetzung konnte festgestellt werden, dass sich die Rollen der Textautoren nicht nach Leseindrücken zu dem kontroversen Buch verteilen, sondern dass sie sich zu einem der beiden Diskursprotagonisten positionieren. Daraus konnte geschlossen werden, dass die Gruppen hinsichtlich der Einstellung zu den beiden Diskursprotagonisten drei Gemeinschaften angehören und dass sie sich diesen zuordnen lassen, indem sie sich nach Rollen unterschiedenen Gruppen zusammenfügen. Die beiden weiteren Analysen verifizieren die bisherigen Zuordnungen und bestätigen, dass sich die einzelnen Diskursakteure den definierten Gemeinschaften zugehörig fühlen. Dies wurde aus der sprachlichen Manifestation ihrer Positionen ersichtlich. Die einzelnen Akteure haben entweder selbst darauf hingewiesen, dass sie sich einem Meinungslager anschließen, oder sie haben Trennlinien zwischen den Lagern gezogen, indem sie Anhänger und Gegner der beiden Protagonisten namentlich nannten. Als zusätzliche Komponente der Zuordnung zu einer der Diskursgemeinschaften war auch die Analyse der Nominierungen und Prädikationen hilfreich. Diese brachte weitere Hinweise auf das Auftreten von Diskursgemeinschaften, die auf gleiche bzw. sinnesverwandte Formulierungen zurückgreifen. Als besonders effizient hat sich aber die Analyse der Diskursrollen erwiesen. Die zeigte nämlich unterschiedliche Einstellungsnuancierungen und Schattierungen einzelner Rollengruppen auf. Darüber hinaus ließ sie die vierte Diskursgemeinschaft, die hier als die der *Scharfsinnig-Aufmerksamen und differenziert Urteilenden* bezeichnet wurde, nachweisen, für die in den beiden anderen Analysen kein Platz war. Die Analyse hat es überdies ermöglicht, falsche Zuordnungen zu verhindern. Die Unterscheidung der Gruppe, deren Partizipanten die Rolle der *Rechtfertigenden* übernommen haben, deutet nämlich darauf hin, dass die vierte Gruppe der sozusagen parteilosen Diskursgemeinschaft angehört ist. Anhand der Analyse konnten auch interessante Schlüsse zur Zusammenstellung von bestimmten Gemeinschaften gezogen werden. Es konnten Beweggründe einzelner Rollengruppen aufgedeckt werden, die ihre Zugehörigkeit zu den Meinungsgemeinschaften legitimieren.

Der Rollenanalyse konnte überdies entnommen werden, dass die Autoren der deutschsprachigen Texte in dem Diskurs lediglich in zwei Rollen agieren, und zwar in der der *Großinquisitoren* und in der der *Unkritischen*, wobei beide der Gemeinschaft der *Gegen-Kapuściński-Deklarierten* zuzurechnen sind. Interessant ist dabei, dass mit der Analyse enthüllt werden konnte, dass zwei unterschiedlich motivierte Gruppen, die sich in ihren Rollen zwei unterschiedlichen Gruppen zuordnen lassen, dann doch einer Diskursgemeinschaft angehören. Es kann darüber

hinaus festgehalten werden, dass die herausgebildeten Gruppen einen vorwiegend translokalen Charakter aufweisen, wobei auffällig ist, dass die deutschsprachigen Akteure sich grundsätzlich einstimmig gegen Kapuściński erklärt haben, woraus sich eindeutig auf einen einheitlichen Charakter ihrer Positionen schließen lässt. Die Ergebnisse der obigen Analysen eröffnen einen großen Spielraum für weitere Feinanalysen und laden ein, die Entfaltung von Diskursgemeinschaften weiter zu untersuchen.

References

- Adamzik, K. (2002). Interaktionsrollen. Die Textwelt und ihre Akteure. In K. Adamzik (Ed.), *Texte, Diskurse, Interaktionsrollen* (pp. 211–255). Tübingen: Stauffenburg.
- Albert, G. (2008). Die Konstruktion des Subjekts in Philosophie und Diskurslinguistik. In I. Warnke, & J. Spitzmüller (Eds.), *Methoden der Diskurslinguistik* (pp. 151–182). Berlin: De Gruyter.
- Bonacchi, S. (2013). Einige Bemerkungen zum polnisch-deutschen Dialogdiskurs. Die „Kartoffel-Affäre“ und die Rolle der diskursiven Kompetenz im interlingualen Diskurstransfer. In U. Meinhof, M. Reisigl, & I. Warnke (Eds.), *Diskurslinguistik im Spannungsfeld von Deskription und Kritik* (pp. 351–372). Berlin: De Gruyter.
- Busse, D., & Teubert, W. (1994). Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In D. Busse, F. Hermanns, & W. Teubert (Eds.), *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik* (pp. 10–28). Opladen: Springer.
- Hanus, A. (2018). *Krytykowanie i jego operacjonalizacja w kontrastywnej analizie dyskursu*. Wrocław, Dresden: ATUT und Neisse Verlag.
- Hepp, A. (2008). Translocal media cultures: Networks of the media and globalisation. In A. Hepp, F. Krotz, S. Moores, & C. Winter (Eds.), *Connectivity, networks and flows. Conceptualizing contemporary communications. Dresskill* (pp. 33–58). Hampton: Hampton Press.
- Kaczmarek, D. (2018). *Binationale Diskursanalyse. Grundlagen und Fallstudien zum deutsch-polnischen medialen Gegendiskurs*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego.
- Luginbühl, M. (2010). Sind Textsorten national geprägt? Nachrichtensendungen im Vergleich. In M. Luginbühl, & S. Hauser (Eds.), *MedienTextKultur* (pp. 179–208), Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Prinzig, M. (2008). Spurensuche zu einer hybridisierten Weltkultur des Journalismus. In O. Hahn, & R. Schröder (Eds.), *Journalistische Kulturen: Internationale und Interdisziplinäre Theoriebausteine* (pp. 168–181). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Spitzmüller, J., & Warnke, I. (2011). *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorie und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, Boston: De Gruyter.